

Der Heilige Geist

Glaubenspfeiler (6)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Apg. 2, 1-13
gehalten am Pfingstsonntag, 19. Mai 2024



Heute beschäftigen wir uns mit dem letzten Glaubenspfeiler unserer kleinen gleichnamigen Predigtserie.

Ihr erinnert Euch:

1. Wort Gottes
2. Gemeinschaft
3. Umkehr
4. Taufe
5. Glaube

Und heute: 6. Heiliger Geist!

1. Pfingsten (50)

Pfingsten: Das ist der Anlass, an dem der Heilige Geist auf die Jünger und die, welche mit ihnen waren, ausgegossen wurde. Wahrscheinlich waren das ca. 120 Personen, die Jesus bis zu diesem Moment nachgefolgt waren.

Pfingsten war ein jüdisches Fest namens Schawuot, an dem die Israeliten zwei Dinge feierten: Sie feierten, dass Gott ihnen am Sinai die 10 Gebote gegeben hatte (u.a. das allererste Moralgesetz in der Geschichte der Menschheit) und sie feierten auch den Erntedank, indem sie die Erstlingsgaben der Weizenernte darbrachten. Dies war auch der Grund, weshalb in Jerusalem damals, als der Heilige Geist ausgegossen wurde, so viele Juden aus allen Herren Ländern zugegen waren: Die Prather, Meder, Elamiter usw.

Das Wort Pfingsten kommt von 50. Fünfzig Tage nach der Kreuzigung und Auferstehung Jesu, wurde der Heilige Geist ausgegossen. Nun wissen wir, dass Jesus nach seiner Auferstehung 40 Tage lang den Jüngern und vielen andern Menschen erschienen ist. Wir können rechnen: 40 Tage lang erschien Jesus den Jüngern und nach 50 Tagen giesst Gott, der Vater, den Heiligen Geist über den Jüngern aus. Was geschah in den übrigen 10 Tagen? Wir lesen es in Luk. 24,49, also am Ende des Lukasevangeliums, gleich bevor Jesus zurück in den Himmel ging:

«Und seid gewiss, ich sende, was der Vater mir verheissen hat, auf euch herab; ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet werdet.»

Sie sollen in der Stadt Jerusalem bleiben. Und was sollten sie dort neben warten, noch tun? Beten! Lukas schreibt:

«Dort hielten sie alle einmütig fest am Gebet, zusammen mit den Frauen, mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Geschwistern.» Apg. 1,14

Sie beteten also 10 Tage! Da gab es wohl einiges zu beten: Zum Beispiel, dass einige Jünger sich die Ehrenplätze neben Jesus sichern wollten, oder dass Petrus sagte, er folge Jesus überallhin nach, um ihn dann gerade mal in einer Nacht dreimal zu verraten (Mark. 14,30), oder dass bei der Kreuzigung fast alle Jünger flüchteten, ausser den Frauen, etc.

Wie ging dieser Prozess der Einheit vor sich? Vielleicht denken wir, sie sprachen sich ab miteinander, einigten sich gegenseitig? Aber es ging wohl zuerst um die Einheit mit Christus selber.

Es ist, wie wenn die Menschen in einem Orchester vor ihrem Konzert ihre Instrumente stimmen müssen. Stimmen sie sich untereinander ab oder stimmen sie ihre Instrumente nicht vielmehr an einer einzigen Quelle ab, nämlich an einer Stimmgabel?

40 Tage Erscheinungen von Jesus, 10 Tage Gebet, dann die Ausgiessung des Heiligen Geistes. Dies lässt uns doch fragen: Hatten die 10 Tage Gebet nicht etwas mit der Ausgiessung des Heiligen Geistes zu tun?

Weshalb? Weil der Heilige Geist auf genau diese Gebetsgruppe kam!

In diesen 10 Tagen wurden die Männer und Frauen eins in Christus, beseitigten ihre Spannungen, taten wohl auch Busse und versöhnten sich, und richteten sich gemeinsam auf Christus aus. Sie hätten den Menschen in Jerusalem so viel zu erzählen gehabt, aber es wäre viel zu gefährlich gewesen, dies ohne die Kraft aus der Höhe, die Kraft des Heiligen Geistes, zu tun.

Das zeigt uns, wie wichtig Gebet ist! Die Jünger waren trainiert, drei Jahre lang. Die Jünger hatten von Jesus den Auftrag, das Evangelium zu verkünden und Menschen zu Jüngern zu machen, weltweit. Aber das reichte nicht! Zuerst brauchte es Gebet, Eins Werden mit Gott und untereinander und Christus ganz im Zentrum zu haben.

Wie ist das in meinem Leben? Wie hoch ist der Stellenwert des Gebetes, der innigen Gemeinschaft mit Christus bei mir? Handle ich aus der lebendigen Beziehung zu Christus heraus, oder handle ich zuerst, stolpere, und flüchte dann zurück ins Gebet? Und: Bin ich bemüht um Einheit?

2. Die Ausgiessung der Hl. Geistes

Und dann kommt dieser Sound vom Himmel, dieses Rauschen wie das eines gewaltigen Sturmes, und der Heilige Geist erfüllte die Menschen in diesem Haus, die 10 Tage miteinander im Gebet waren. Und sie begannen durch die Gabe des Heiligen Geistes in fremden Sprachen zu reden! - Und was sagten sie? Sie sprachen von den wunderbaren Taten, die Gott getan hatte (V.11).

Wir müssen uns das vorstellen: Da gibt's einen riesigen Lärm in der Stadt und die ganze Bevölkerung, inklusive den vielen Pilgern von allen Ländern, strömen zu diesem Punkt, wo der Lärm herkommt. Und dann, zu ihrer völligen Überraschung, hören sie die Galiläer, deren Sprache sie ja gar nicht verstehen, in ihren eigenen Landessprachen das Evangelium verkünden. Das rief basses Erstaunen hervor.

Da kommt uns unweigerlich die andere Geschichte in der Bibel mit den Sprachen in den Sinn: Der Turmbau zu Babel. Da, wo die Bewohner Babels sich auch eins machten, aber gegen Gott; eins, um sich selber ein Denkmal zu schaffen. Sie bauten diesen Turm, und Gott musste eingreifen und gab allen eine andere Sprache... Und jetzt kommen sie wieder. Und Gott schenkt ihnen im Heiligen Geist Einheit, sie verstehen alle das Gleiche!!

Ich liebe Pfingsten und sicher gibt es viele, die da mit mir einig sind.

Aber denken wir kurz zurück wie die Menschen reagierten auf dieses Fenster, das Gott vom Himmel her zur Erde aufstiess. Sie waren...

- zutiefst verwirrt (V.6)
- fassungslos (und völlig verwundert ZB) (V.7)
- ausser sich vor Staunen. (V.12)
- Sie machten sich lustig (V.13)

Sind das nicht Reaktionen von Menschen, die Gott liebten, aber sich die Präsenz Gottes völlig anders vorgestellt hatten? Das ermahnt uns, uns innerlich nicht darauf festzulegen, was Gott «darf» und was nicht. Und zwar deshalb, damit wir nicht verpassen, was er tut, weil wir ihn in ein Bild gerahmt haben, das wir von ihm haben. Klingt bei Euch auch das zweite Gebot an?

War es nicht schon bei Jesus das Gleiche? Die Jünger hielten ihn auf dem stürmischen See Genzareth für ein Gespenst. Maria sah am Ostermorgen einen Gärtner, dabei war es Jesus. Die Jünger, die nach Emmaus gingen, sprachen mit ihm, ohne zu merken, dass es Jesus war. Die Jünger fischten, und sahen einen Mann, der ein Kohlefeuer machte und Fische darauf briet, bis sie erkannten, dass es Jesus war. Wenn wir uns festlegen auf das Äussere, Bekannte, kann es sein, dass wir Jesus nicht erkennen. Wenn wir aber im Geist zu sehen lernen, wenn wir lernen zu erkennen, wie sich seine Gegenwart anfühlt, dann werden wir ihn auch erkennen, wenn er in einer Art kommt, die uns unbekannt ist.

Was waren die Auswirkungen der Ausgiessung des Heiligen Geistes?

Zuerst einmal **Attraktion** (Anziehung)! Die Menschen strömten förmlich an den Ort der Gegenwart Gottes. Sie hörten diesen himmlischen Sound und kamen und wollten wissen, was da vor sich ging.

Ich bin überzeugt, liebe Freunde, dass genau das der Attraktionspunkt einer Kirche ist: Dass Menschen realisieren, dass an diesem Ort etwas vom Himmel her geschieht. Und sie sind sogar bereit, sich darauf einzulassen, auch wenn sie es noch nicht verstehen, oder, wenn sie eine gewaltige Predigt hören (Pfingstpredigt von Petrus), die sie ziemlich herausfordert.

Und dann **Verkündigung**. Die Juden aus allen verschiedenen Ländern hörten die wunderbaren Taten Gottes; das war ihr Evangelium, ihre gute Nachricht.

Ein paar Menschen aus unserer Kirche waren kürzlich an einer christl. Leiter-Konferenz in London. Eine Konferenz, die von Nicky Gumbel (Gründer des Alpha-Kurses) ins Leben gerufen wurde.

Einer der Interviewpartner von Nicky war Tom Holland, ein weltberühmter Historiker und Autor. Wenn Ihr mal Zeit habt, schaut in seinen interessanten Geschichts-Podcast mit dem Namen «The rest is history» rein.

In diesem Interview sagte Tom Holland, der sich nicht als gläubiger Christ bezeichnet: Ihr habt die gewaltigsten Geschichten in der Bibel, absolut einmalige Gegebenheiten! Warum erzählt ihr sie nicht? Warum hört die Welt nichts davon?

Das soll uns Mut machen: Die Geschichte Gottes mit dem Volk Israel, mit allen Menschen, ohne Zögern und mit grosser Freude weiterzuerzählen. Auch in unserem Alltag, bei unseren Bekannten, Freunden und Arbeitskollegen. Der Heilige Geist wird uns leiten dabei. Wagen wir's? Auch wenn wir schon mal angeeckt sind?

Warum ist der Heilige Geist für uns so wichtig? Warum können wir es nicht einfach mit Gott dem Vater und Christus dem Sohn bewenden lassen?

Weil der Heilige Geist Gott ist. Und weil der Heilige Geist uns zwei Dinge zeigt:

Er zeigt uns *wer Gott* ist. Und er zeigt uns, *wer wir* sind.

Paulus schreibt in Röm. 8, 15b:

*Er (der Heilige Geist) hat euch vielmehr **zu Gottes Söhnen und Töchtern gemacht**. Jetzt können wir zu Gott kommen und zu ihm sagen: »Abba, lieber Vater!«*

Indem der Heilige Geist uns zeigt, dass Gott unser wahrer Vater ist (Abba), macht er uns auch zu Gottes wahren Söhnen und Töchtern. (Auch Joh. 1,12)

Das ist unsere Identität!!

Als Jesus seine Jünger fragte, für wen sie ihn halten, sagte Petrus:

«Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.» (Matth. 16,16)

Petrus erkennt also Jesus, als den Sohn Gottes.

Und jetzt spricht Jesus zu ihm:

«Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.» (Matth. 16,18)

Verstehen wir das? Jesus gibt Petrus seine Identität. Du bist Petrus, Du bist der Fels, auf dem ich meine Gemeinde aufbauen werde.

Und das wird je länger je wichtiger. Wir leben in einer Zeit, in welcher viele ihre Identität nicht mehr kennen. Es herrscht Verwirrung. Wer bin ich? Welches Geschlecht habe ich? Was ist gut? Das, was die Mehrheit tut? Was ist böse? Gibt es das oder ist es einfach eine Folge von einer schlechten Kindheit?

Es geht darum, dass wir als Menschheit gerade daran sind, unseren Bezugsrahmen zu verlieren.

Johannes Hartl sagte es kürzlich mit folgenden Worten:

«Eine Menschheit, der Gott abhandenkommt, kommt früher oder später auch der Mensch abhanden.»

Lasst uns das zusammenfassen: In dem Moment, wo Du zu realisieren beginnst, wer Gott ist, nämlich Dein himmlischer Vater, erkennst Du, wer Du bist, nämlich seine Tochter, sein Sohn, sein Kind.

Das ist die Identität, die wir bekommen und dann wissen wir, wer wir sind. Dann wissen wir, wo Norden ist, dann haben wir eine **Orientierung**: Das, was unserer Welt zunehmend abhandenkommt.

In Joh. 16,13 lesen wir:

«Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, hilft er euch dabei, die Wahrheit vollständig zu erfassen. Denn er redet nicht in seinem eigenen Auftrag, sondern wird nur das sagen, was er hört. Auch was in der Zukunft geschieht, wird er euch verkünden.»

Mit der Botschaft, dass Gott uns Identität und Orientierung gibt durch sein Wort, sollten wir nicht hinter dem Berg halten. Dieses Licht gehört auf den Leuchter!

Und das dritte neben der Identität und Orientierung ist die **Hoffnung**.

Was meine ich damit?

Der britische Komiker Russell Brand sagte einmal:

«Lachen macht süchtig wegen der Unausweichlichkeit des Todes. Lachen lässt uns für kurze Zeit flüchten, weil es uns für einen Moment die Angst vor der Unausweichlichkeit des Todes nimmt.»

Die Welt lebt im Moment in grosser Angst. Wirtschaftliche Probleme, Kriege und die sich anbahnende Umweltkatastrophe deuten auf ein mögliches Ende von uns hin. Aber es gibt Hoffnung. Und zwar durch den Heiligen Geist.

Paulus schreibt an die Gemeinde in Ephesus folgendes:

Ihn hat Gott uns als ersten Anteil an unserem himmlischen Erbe gegeben, und dieser Geist verbürgt uns das vollständige Erbe, die vollkommene Erlösung. Dann werden wir Gott in seiner Herrlichkeit loben und preisen. (Eph. 1,14)

Wenn ich in meinem Herzen fest glaube, dass ich bei Gott und mit meinen Geschwistern weiterleben werde, dann verändert das meine ganze Sicht auf meine wenigen Lebensjahre hier auf der Erde. Es verändert meine Sicht auf das, was ich unbedingt glauben zu müssen, es verändert meine Sicht auf meine Aufgabe hier auf der Erde, es entspannt mich, es gibt mir eine Ruhe, mitten in der Hektik und Unruhe unserer Zeit. Es gibt mir eine Hoffnung, die nicht vom guten Ausgang einer politischen Abstimmung oder der Erreichung der Klimaziele abhängig ist, so sehr ich diese Ziele befürworte.

3. Ausgiessung des Heiligen Geistes - nicht nur als Erinnerung

Alle, die mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden damals, durften nun losziehen mit der Guten Nachricht, ausgestattet mit Kraft und Autorität.

Jesus sagte:

Ich bin das Licht der Welt. (Joh. 3,16)

Und Jesus sagte zu den Jüngern:

Ihr seid das Licht der Welt. (Matth. 5,14)

Nun, beauftragt – und somit autorisiert – von Jesus, und ausgestattet mit dem Heiligen Geist, konnten sie dieses Licht glaubwürdig und lebensverändernd hinaustragen in die Welt. Die Welt wurde heller! Und Teil dessen, dass diese Menschen und ihre Nachkommen Licht in die Finsternis dieser Welt gebracht haben, ist, dass Du und ich heute zusammen hier sind und diesen Gottesdienst feiern.

Wir schauen heute zurück auf dieses die Welt verändernde Ereignis von Pfingsten. Aber es kann nicht sein, dass wir uns nur zurückerinnern an damals, vor 2000 Jahren. Oder an damals, als der Heilige Geist *uns* erfüllte.

Wir wollen jetzt dem Heiligen Geist begegnen!

Und da wir sind wie Gefässe, die lecken, brauchen wir immer wieder die Erfüllung des Heiligen Geistes.

Licht, Hoffnung, Orientierung, Identität, Sinn, das ist es, was Du und ich brauchen, das ist aber auch, was unsere Gesellschaft braucht.

Gott gibt uns all das, in seinem Sohn, *durch den Heiligen Geist*.

Deshalb lasst uns den Heiligen Geist bitten, dass er uns nochmals neu erfüllt!

Amen!